

Funktionaler Analphabetismus trotz höherer formaler Bildung - zwei Beispiele

Etwa 12 Prozent der funktionalen Analphabet/inn/en haben eine höhere formale Bildung. Bezogen auf den leo.-Datensatz mit 8.436 Befragten und 1.220 funktionalen Analphabet/inn/en entspricht das 150 Fällen. Darunter haben gut 120 Personen ein im Inland (Ost und West) oder im Ausland erworbenes Abitur, das als allgemeine Hochschulzugangsberechtigung gilt. Die verbleibenden Fälle haben ein Fachabitur oder einen vergleichbaren ausländischen Abschluss.

Von diesen 120 Fällen hat die Mehrheit (über 54%) ihr Abitur im Ausland erworben (siehe leo.-News 3/2012). Nach Abzug dieser Fälle bleiben knapp 55 Fälle von Personen, die ihr Abitur in Deutschland erworben haben und trotzdem als funktionale Analphabet/inn/en gelten müssen. Bei besonders unglaublichen Fällen haben wir daher die Testhefte einer genaueren Analyse unterzogen. Ein Teil der Betroffenen hat die Aufgaben offensichtlich lustlos bearbeitet und ist so aufgrund von Flüchtigkeitsfehlern zu schlechteren Ergebnissen gekommen als es bei motivierterer Mitarbeit vielleicht möglich gewesen wäre. In anderen Fällen finden sich die Merkmale „funktionaler Analphabetismus“ und „Abitur“ jedoch unzweifelhaft in derselben Person vereint.

Für zwei exemplarische Fälle stellen wir nunmehr die Ergebnisse kurz dar.

● Funktionale Analphabetin, 58 Jahre, Abitur

Eine dieser Personen ist eine 58-jährige Frau, die in Nordrhein-Westfalen lebt. Sie bewohnt eine mittelgroße Stadt, ist verheiratet, lebt aber getrennt von ihrem Ehemann. Sie wuchs in der DDR auf und besuchte die Erweiterte Oberschule (EOS), machte dort das Abitur und absolvierte anschließend eine betriebliche Lehre mit Berufsschule. Ihr Vater hat die Mittlere Reife, die Mutter die Volksschule abgeschlossen. Seit 1995 ist die Frau in Teilzeit in einer Bücherei als Bibliotheksassistentin beschäftigt.



In den bearbeiteten Aufgaben im kompetenzdiagnostischen Teil der leo.-Erhebung wird anhand des Schriftbilds erkennbar, dass die Frau offenbar selten schreibt. Zudem schreibt sie Texte fehlerhaft ab bzw. sie korrigiert fehlerhafte Schreibung beim Abschreiben nicht. Aufgaben, bei denen es um das Erkennen von Wortbildern geht (lexikalisches Lesen) werden nicht bzw. fehlerhaft gelöst.

● Funktionaler Analphabet, 52 Jahre, Abitur

Eine zweite Person ist ein 52-jähriger Mann aus Berlin. Er hatte nach dem Abitur ein Universitätsstudium im Bauingenieurwesen absolviert und war dann als Ingenieur bei einer Baufirma tätig. Letztmals im Jahr 2000 war er erwerbstätig, seitdem ist er arbeitslos und bezieht ALG II. Er ist geschieden und lebt allein.



Die Untersuchung der gelösten Aufgaben im Rahmen der leo.-Erhebung führt zu der Annahme, dass der Mann vor allem Probleme beim Lesen hat, da ihm das korrekte Abschreiben von Worten Probleme bereitet. Insbesondere Items mit Leseanteil bereiten ihm Schwierigkeiten. Es werden u.a. Silben doppelt geschrieben.